René Kaiser

Julian und der leuchtende Kompass

Band 7

Das Tal der verlorenen Lieder



Kostenlose Leseprobe

Das Tal der verlorenen Lieder – Julian und der leuchtende Kompass, Band 7 (PDF)

Originalseiten mit den ersten zwei Kapiteln der deutschen Ausgabe; zusätzlich Cover und Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis des vollständigen Buches

Seitenangaben: PDF-Seiten der Kaufdatei, einschließlich Cover. Die Leseprobe enthält ausgewählte Seiten.

Vorwort · PDF-Seite 3
1. Die Melodie aus dem Kompass · PDF-Seite 6
2. Das Tor aus Musiknoten · PDF-Seite 8
3. Das Mädchen mit der zerbrochenen Flöte · PDF-Seite 10
4. Das Dorf ohne Musik · PDF-Seite 12
5. Der erste verlorene Ton · PDF-Seite 14
6. Die Hüterin der Melodien · PDF-Seite 16
7. Der Wald der vergessenen Stimmen · PDF-Seite 18
8. Picos traurige Geschichte · PDF-Seite 20
9. Das Lied des Mitgefühls · PDF-Seite 22
10. Die Brücke der getrennten Herzen · PDF-Seite 24
11. Zwei Seiten, ein Problem · PDF-Seite 26
12. Der erste gemeinsame Schritt · PDF-Seite 28
13. Die Melodie des Zusammenhalts · PDF-Seite 30
14. Der Hügel der stillen Freude · PDF-Seite 32
15. Timo und der Eimer · PDF-Seite 34
16. Das Fest, das niemand geplant hatte · PDF-Seite 36
17. Die Freude kehrt zurück · PDF-Seite 38
18. Die Rückkehr zum Glockenturm · PDF-Seite 40
19. Die Glocke der Harmonie · PDF-Seite 42
20. Das Lied der Herzen · PDF-Seite 44
21. Das Tal singt wieder · PDF-Seite 46
22. Die reparierte Flöte · PDF-Seite 48
23. Der siebte goldene Stern · PDF-Seite 50
24. Ein Lied für zu Hause · PDF-Seite 52
25. Das Flüstern des achten Sterns · PDF-Seite 54

Außerdem im Buch

Was Julian gelernt hat · PDF-Seite 56
Julians Zusammenhalts-Fragen · PDF-Seite 57
Der Satz dieses Bandes · PDF-Seite 58
Der leuchtende Kompass · PDF-Seite 59
Ausblick auf Band 8 · PDF-Seite 60
Impressum · PDF-Seite 61

Hat dich die Probe neugierig gemacht? Das vollständige Buch findest du auf dein-kinderbuch24.de.

KAPITEL 1

Die Melodie aus dem Kompass



Es war ein gemütlicher Freitagnachmittag. Draußen regnete es. Die Tropfen liefen langsam an Julians Kinderzimmerfenster hinunter und bildeten kleine, glitzernde Straßen auf der Scheibe. Julian saß auf seinem Teppich. Vor ihm lag eine große Kiste mit Bausteinen. Er baute gerade eine Burg.

Eine richtig große Burg. Mit vier Türmen, einer Zugbrücke und einem geheimen Eingang.

„Noch ein Stein“, murmelte er. Vorsichtig setzte er einen roten Baustein auf den höchsten Turm. Geschafft! Julian lehnte sich zurück.

„Perfekt!“ Plötzlich hörte er ein Geräusch. Ding. Julian blickte auf. Ding-ding. Es klang wie eine kleine Glocke. Doch dann folgte eine wunderschöne Melodie. Leise. Sanft. Fast wie ein Schlaflied. Julian drehte sich um. Die Musik kam von seinem Schreibtisch. Dort lag der leuchtende Kompass. Sechs goldene Sterne funkelten auf seinem Zifferblatt. Mut. Zuhören. Ehrlichkeit. Dankbarkeit. Selbstvertrauen. Innere Ruhe. Julian stand auf.

„Was ist denn jetzt los?“ Er nahm den Kompass in die Hand. Die Melodie wurde etwas lauter. Sie klang nach einer Flöte. Dann nach einer Geige. Dann nach vielen kleinen Glocken. Julian lächelte.

„Das ist schön.“ Doch plötzlich verstummte die Musik. Mitten in einem Ton. Ding— Stille. Julian runzelte die Stirn.

„Hallo?“ Er schüttelte den Kompass vorsichtig. Nichts. Dann erschien auf dem Zifferblatt eine Nachricht:

„Wenn die Herzen verstummen, verschwinden die Lieder.“ Julian las den Satz zweimal.

„Was soll das bedeuten?“ Eine vertraute Stimme erklang hinter ihm.

„Das bedeutet, dass wir gebraucht werden.“ Julian drehte sich um. Auf seinem Bett saß Lio. Der silberne Fuchs trug seinen blauen Schal.

„Lio!“ Der Fuchs lächelte.

„Hallo, Julian.“ Julian hielt ihm den Kompass entgegen.

„Die Musik ist verschwunden.“ Lio betrachtete das Zifferblatt. Dann wurde sein Gesicht ernst.

„Das Tal der verlorenen Lieder.“ Julian setzte sich neben ihn.

„Was ist dort passiert?“ Lio seufzte.

„Das müssen wir herausfinden.“

KAPITEL 2

Das Tor aus Musiknoten



Julian holte seinen Rucksack. Er packte seine Trinkflasche ein. Einen Müsliriegel. Seine Taschenlampe. Und die silberne Muschel, die er von Lunaris am See der leisen Sterne bekommen hatte. Dann nahm er den Kompass.

„Bereit.“ Lio grinste.

„Dann los.“ Plötzlich begann die Luft im Kinderzimmer zu schimmern. Kleine goldene Musiknoten erschienen. Eine Achtelnote. Eine Viertelnote. Ein kleiner Violinschlüssel. Sie schwebten durch die Luft und drehten sich umeinander. Julian staunte.

„Wow!“ Die Noten bildeten einen großen Kreis. In seiner Mitte erschien ein Tor. Dahinter lag ein wunderschönes Tal. Grüne Wiesen. Hohe Berge. Ein glitzernder Fluss. Und kleine Häuser mit roten Dächern. Doch etwas war seltsam. Julian hörte nichts. Kein Vogelzwitschern. Kein Windrauschen. Nicht einmal das Plätschern des Flusses.

„Das ist komisch“, flüsterte er. Lio nickte.

„Sehr komisch.“ Gemeinsam traten sie durch das Tor. Ein warmer Wind strich über Julians Gesicht. Doch obwohl er die Blätter der Bäume bewegte, war kein Geräusch zu hören. Julian blieb stehen.

„Lio?“

„Ja?“

„Warum ist hier alles so still?“ Lio blickte über das Tal.

„Weil die Musik verschwunden ist.“ Julian runzelte die Stirn.

„Aber Wind und Wasser sind doch keine Musik.“ Lio lächelte traurig.

„Hier schon.“